

# Breslauer

Mittagblatt.

Donnerstag den 20. Dezember 1855.

Nr. 595

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 19. Dezember. Der heutige „Constitutionnel“ teilt mit, daß die Unterhandlungen Fortschritt machen; die von der „Morning Post“ gegebene Version sei ungenau, Frankreich, England und Österreich seien im vollständigen Einverständnis.

Über Marseille hier eingetroffene Nachrichten aus Konstantinopel vom 10. d. Mts. melden, daß ein Ministerium verschworen sei; der Ankunft Prokesch v. Osten's wurde am 14. entgegen gesehen. — Vom asiatischen Kriegsschauplatze wird berichtet, daß Omer Pascha Khoni genommen habe und, an den Ufern des Nion vordringend, sich zum Angriff auf Kutais vorbereite.

Paris, 19. Dezember, Nachmittags 3 Uhr. Die 3pEt. Rente eröffnete zu 65 25 und wuchs, als Consols von Mittags 12 Uhr 88% eingetroffen waren, auf 65, 15. An der Börse wollte man als bestimmt wissen, daß der morgende „Moniteur“ einen Defensiv-Vertrag mit Schweden veröffentlicht würde. Die 3pEt. Rente hob sich in Folge dessen auf 65, 40 und schloß sehr fest zu diesem Course. Consols von Mittags 1 Uhr waren unverändert 88% gemeldet. Die spanische passive Schulde wurde zu 7½ gehandelt. — Schluss-Course:

3pEt. Rente 65, 40. 4½pEt. Rente 91, 75. 3pEt. Spanier 36. 1pEt. Spanier 21 1/2. Silber-Anteile 83%. Österreich-Staats-Eisenbahn-Aktien 737, —. Credit-Mobilier-Aktien 1350.

London, 19. Dezember. Nachmitt. 1 Uhr. Consols 88%.

Wien, 19. Dezember, Nachmittags 2 Uhr. Nach Schluss der Börse alles beliebter. — Schluss-Course:

Silber-Anteile 82. 5pEt. Metallique 74 1/2. 4½pEt. Metalliques 63 1/2. Bank-Aktien 909. Nordbahn 211 1/2. 1839er Loos 123. 1854er Loos 97 1/2. National-Anteilen 77 1/2. Österreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 341. Certifikate 94. Credit-Aktien 110 1/4. London 10, 49. Augsburg 110 1/2. Hamburg 81. Paris 128 1/2. Gold 14. Silber 11 1/2.

Frankfurt a. M., 19. Dezemb., Nachmittags 2 Uhr. Österreichische Fonds fest. Eisenbahn-Aktien ohne wesentlichen Umsatz. — Schluss-Course:

Neueste preußische Anl. 109. Preußische Kassenscheine 104%. Köln-Mindener Eisenb.-Aktien. — Friedrich-Wilhelms-Nordb. 57. Ludwigsburg-Berbach 159 1/2. Frankfurt-Hanau 81. Berliner Wechsel 104 1/2. Hamburger Wechsel 88%. London. Wechsel 118 1/2. Paris. Wechsel 93 1/2. Amsterdamer Wechsel 99%. Wiener Wechsel 108%. Frankfurter Bank-Anteile 119%. Darmst. Bank-Aktien 280. 3pEt. Spanier 33%. 1pEt. Spanier 20 1/2. Kurhessische Loos 36 1/2. Badische Loos 45%. 5pEt. Metalliques 66%. 4½pEt. Metalliques 58%. 1854er Loos 87%. Österreich-National-Anteile 69%. Österreich.-Französ.-Staats-Eisenb.-Aktien 177. Österreichische Bank-Anteile 984.

Amsterdam, 19. Dezember, Nachm. 4 Uhr. — Schluss-Course:

5pEt. Österreichische National-Anteile 67. 5pEt. Metalliques Litt. B. 73 1/2. 5pEt. Metalliques 63 1/2. 2½pEt. Metall. 32 1/2. 1pEt. Spanier 20%. 3pEt. Spanier 33%. 5pEt. Stiegli 78%. 5pEt. Stiegli de 1855 81%. 4pEt. Polen. — Mexikaner 18%. Luxemburger Wechsel, kurz, —. Wiener Wechsel. — Hamburger Wechsel, kurz. — Petersburger Wechsel. — Holländische Integrale 62 1/2.

Hamburg, 19. Dezember, Nachmitt. 2 1/2 Uhr. Sehr stilles Geschäft.

— Schluss-Course:

Preußische 4½pEt. Staats-Anl. 100 Br. Preuß. Loos 106%. Österreichische Loos 103 1/2. 3pEt. Spanier 31 1/2. 1pEt. Spanier 19 1/2.

Englisch-russische 5pEt. Anteile 1. Berlin-Hamburger 112%. Köln-Mindener 166%. Mecklenburger 49 1/2. Magdeburg-Wittenberge 39.

Berlin-Hamburg 1. Prior. 101 1/2. Köln-Minden 3. Priorität. — Diskonto.

Getreidemarkt. Weizen unverändert. Roggen etwas fester gehalten. Getreide stille. Kaffee auf 4% gehalten, ohne Kugelzug. Zink stille.

## Telegraphische Nachrichten.

London, 18. Dezember, Vormittags. Der „Morning Post“ zufolge laufen die Instruktionen des Grafen Esterhazy, welcher am Sonntag von Wien nach Petersburg abreiste, dahin, daß er sofort zurückkehren soll, wenn er in Erfahrung gebracht hat, daß Russland die österreichischen Vorschläge nicht annimmt.

Das Paquetboot aus den Verein. Staaten hat die dritte Botschaft des jungen Präsidenten an den Kongress überbracht. Dieses Dokument enthält wichtige nähere Angaben über die Frage in Bezug auf die militärischen Werbungen, die für die englische Legion in den Vereinigten Staaten vorgenommen worden sind.

London, 17. Dezember. „Globe“ bringt eine Mittheilung seines wien. Correspondenten, welcher den gegenwärtigen Stand der Friedens-Unterhandlungen auseinandersetzt.

Österreich hat Großmacht zu bestimmen, unter welchen Russland Friede zu bewilligen wäre. Frankreich hat diesen Antrag günstig aufgenommen und England ihn nicht zurückgewiesen.

In Folge dessen findet gegenwärtig ein diplomatischer Schriftwechsel statt. Unter den Mächten gibt es keine wesentliche Meinungs-Verschiedenheit. Das Projekt ist auch in Konstantinopel unterbreitet worden und steht die Antwort der Pforte zu erwarten.

Stockholm, 18. Dezember, 12 Uhr 15 Min. Nachm. Der Vertrag Schwedens mit den Westmächten ist ratifizirt. Schweden verspricht keinen Theil seines Territoriums Russland abzutreten (?) und alle dergleichen Propositionen baldigst mitzuteilen. Die Westmächte garantiren Schwedens Integrität. (H. G.)

Turin, 16. Dez. Um das Elend der arbeitenden Klassen in diesem strengen Winter thunlich zu mildern, haben mehrere Provinzen und Municipalitäten die Genehmigung zu Räthen aus den Depositentassen nachgegeben, um hierfür außerordentliche Arbeiten anordnen zu können.

Genua, 15. Dez. Das von dem französischen Dampfer Averno aufgebrachte, angeblich toskanische Schiff Amista, war mit einer Getreideladung nach Marseille bestimmt, war ursprünglich russisch, und ist Eigenthum des geistiger Handelshauses Pedemonte in Odessa.

## Vom Kriegsschauplatze.

Die „Times“ enthält Korrespondenzen aus der Krim bis zum 4. Dezember. Man schreibt vom 30. November: „Wir stecken alle bis über die Knöchel im Morast. Wie dieser beschaffen ist, davon hat man im übrigen Europa freilich keinen Begriff. Halb Lehm und halb Leim, hat dieser taurische Morast eine merkwürdige Anziehungs Kraft für Stroh, und formt sich mit diesem unter den Tritten der Fußgänger und den Husen der Lastthiere zu einer kompakten zähnen Ziegelsubstanz, in welcher Menschen, Vieh und Wagen elend stecken bleiben. Da hilft keine Peitsche und kein Vorspann; das Vieh sinkt ermattet zusammen.“



# Zeitung.

Donnerstag den 20. Dezember 1855.

Nr. 595

Im Innern der Lagerhütten steht es nicht viel sauberer aus. Der Schmutz wird von draußen hineingeschleppt, selbst wenn die Soldaten noch so vorsichtig sind. Uebrigens haben noch nicht alle Regimenter Hütten, und die alten, die wieder aufgestellt wurden, sind nicht die besten, und lassen Wind und Regen durch die klaffenden Fugen. Viel besser sind die Zelte, die in der letzten Zeit vertheilt wurden; bis Mitte Januar, früher schwerlich, wird Alles bequem unter Dach sein.“

Eine weitere Korrespondenz vom 4. Dezember meldet: Am 1. stellte ein Sturm die neuen Hütten auf eine harte Probe, welche sie nicht zum Besten bestanden; sie sind zu leicht und gebrechlich und die mit Erde bekleideten Hütten der Piemontesen und Franzosen bewähren sich besser. Indessen wurde durch den anhaltenden Wind wenigstens der Boden trocken gelegt, zum Glück für die großen Wettkämpfen, die am 3. stattfanden. (Die Korrespondenz giebt das vollständige ziemlich umfassende Programm für dieselben nebst Kampfrichtern, Preisen &c.; es betheiligt sich fast ausschließlich englische Offiziere.) Das Schauspiel ließ nichts zu wünschen übrig; aus allen Lagern waren Gäste zugeströmt, darunter Marshall Pelissier, der von einem einzigen Vorreiter, einem Spahi und einer Eskorte Jäger begleitet, im leichten Wagen angefahren kam, ferner General Codrington, General della Marmora, Offiziere ohne Zahl, zusammen wohl an 4000 Zuschauer zu Pferde, der Gäste zu Fuß nicht zu gedenken. Das Rennen ging ohne Unfall vorüber, und sonderbarer Weise fielen sämtliche Gewinne Artillerie-Offizieren zu. Am Abend war große Tafel von 110 Offizieren, und bei dieser Gelegenheit wurde ein Armee-Jockey-Klub mit dem erforderlichen Fonda begründet, damit es an keinem Orte, wo die Armee künftig kämpft, an einer wohlbestellten Rennbahn fehle. — Der Humor und die reichbesetzte Tafel stachen übrigens wohlthätig gegen die Lager-Zustände vom vorigen Dezember ab. —

Berwirthschaftet wird aber, trotz der größten Vorsicht, noch immer genug. Man muß nur sehen, wie das Getreide aus den Schiffen ans Land gebracht wird, wie viel dabei aus den zerstörten Säcken herausfällt und verloren geht. Der ganze Quai bei Balaklawa ist fußhoch mit eingestampftem Korn bedeckt, aber dergleichen läßt sich in keinem Kriege vermeiden. — Ueber allzugroße Trunksucht im Lager kann man nicht mehr klagen und die Saturnalien während des Oktober haben aufgehört. Es sind Aufzügen getroffen worden, dem Soldaten das Nachhausejichten seiner Ersparnisse zu erleichtern und der Raki ist verbünt worden. Wo immer dieser hirvensengende Artikel gefunden wird, läßt man ihn ohne Erbarmen konfiszieren und ins Meer werfen; Importeure werden aus der Krim verwiesen und dürfen nie wieder ans Land kommen; dasselbe geschieht Schankwirthen, die Raki verkaufen, und wo immer in einer Kneipe ein Soldat betrunken gefunden wird, muß der Wirth 5 Psd. St. Strafe zahlen. Der Prosoß hat auf diese Weise schon so viel Geld zusammen bekommen, daß er kaum weiß, was er damit beginnen soll.

Die Thatache, daß ein Unwetter, welches demjenigen vom 14ten November vorigen Jahres ähnlich, wenn auch bei weitem weniger verheerend in seinen Wirkungen war, das Lager heimgesucht hat, geht auch aus den französischen Blättern hervor. Nach einer Correspondenz der „Presse“ hätte dasselbe schon in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember gewüthet (um dieselbe Zeit hausten in Konstantinopel heftige Stürme) und besonders der neu angekommenen Division Chasse-loup-Laubat, die zwischen Traktir und Balaklawa lagert, Schaden zugefügt. Man war den ganzen folgenden Tag beschäftigt, die Zelte wieder herzustellen; die türkischen bewährten sich besser als die französischen. Die Russen hatten von Mackenzie bis Tschorgun nur eine Vorpostenkette stehen gelassen; die Tschernaja war so angeschwollen, daß sie beiden Theilen Sicherheit gewährte. Von der Nordseite schossen die Russen etwas lebhafter; man antwortete von französischer Seite nicht, setzte jedoch den Bau neuer Batterien fort, die bereits auf 10 gefestigten sind. Im Theater von Traktir werden die Vorstellungen mit steigendem Erfolg fortgesetzt. — Andere französische Berichte sprechen von einem verheerenden Sturme am 3. Dezbr. Das Wetter scheint in der ganzen ersten Woche des Dezembers in dieser Weise aufgetreten zu sein.

Es ist bekannt, wie schwer die Russen die Überlegenheit des Feindes an Schüssen oder vielmehr an weittragenden Büchsen empfinden. Ein sinnreiches Mittel wurde zur thielweisen Abhilfe dieses Übelstandes gefunden. Es wurden nämlich Schützen-Bataillone in jedem Regiment in folgender Weise gebildet: 80 bis 90 Mann waren mit lütlicher (wahrscheinlich Minie-) Büchsen bewaffnet. Ebenso viele gute Schützen mit einfachen Gewehren. Sobald nun einer von jenen fiel, trat einer von diesen sofort an seine Stelle und übernahm seine Büchse. Ebenso wurde noch ein zweiter Komplex gebildet, indem die ersten 96 Mann gezogene Gewehre, ebensoviel gewöhnliche Musketen trugen und die sich dann in derselben Weise ablösten.

[Asiatischer Kriegsschauplatz.] Der „Kaukasus“ enthält folgende weitere Korrespondenz aus dem russischen Lager von Tschili-Tschai bei Kars vom 12. November: „Viele von den jetzt aus Kars fliehenden türkischen Soldaten erinnern sehr an die Erschöpfung der Franzosen im denkwürdigen Jahre 1812. Der in der Festung herrschende Storbut und der Mangal an Lebensmitteln erzeugt Krankheit und Tod. Die sich in unserem Lager zeigenden Türken werfen sich mit Heißhunger auf die Nahrung und küssen das Brot, das für sie zum Luxus geworden. Das Kommando von Kars verteilt von Zeit zu Zeit an die Soldaten ein wenig Zucker und eine kleine Portion Kaffee (im vorigen Jahre wurde nach Kars eine Menge Zucker gebracht, mit der Absicht, ihn als Kontrebande über unsere Grenze zu schmuggeln), aber dieses Wenige vermag die Hungriigen nicht zu befriedigen. Die erwartete Hilfe kommt nicht; das Versprechen einer baldigen Erlösung geht nicht in Erfüllung und die Garnison verfällt in Niedergeschlagenheit. Dessenungeachtet ist die Geduld der Türken unbegreiflich und bildet ein schwer zu lösendes Räthsel; eher kann man das von den Befehlshabern den Soldaten sorgfältig verborgene Ge-

heimniß der Quantität der noch vorhandenen Vorräthe vermuten, als diese Geduld berechnen, die wahrscheinlich nicht durch Begeisterung zu erklären ist, sondern durch vollständigen Gleichmuth, durch die Abwesenheit des Gedankens an Übergabe und durch den blinden Glauben an Vorherbestimmung, welchen die englischen Emissare geschickt benutzen. Nun zu den Maßregeln gegen den Entzuz von Kars. Der General Susloff rückte auf den ihm gewordenen Befehl aus dem Thal des westlichen Euphrat durch Dram-Dagh vor, griff am 31. Oktober die aus 2000 irregulären Reitern bestehende feindliche Avantgarde an und trieb sie über Kerp-i-Koi, wobei er, die Todten ungerichtet, einige Männer zu Gefangenen machte. Ungefähr um dieselbe Zeit wurde von einer kleinen Schaar von Freiwilligen des Oberst Loris-Melikoff, welche aus 20 Mann bestand und sich in der Streitwache jenseits des Saiganlug befand, das Gericht verbreitet, daß unsere Truppen ihr nachfolgten mit der Absicht, Beli-Pascha anzugreifen. Diese Nachricht veranlaßte die türkische Abtheilung, sich nach Erzerum zurückzuziehen, dessen Bewohner sich für diesen Fall wappneten. Inzwischen waren sich die Freiwilligen, die von ihnen hervorgebrachte Verwirrung benutzt, auf die Seite von Poriman, jenseits Oltoi, und griffen am 3. November zwischen Bardus und Oltoi einen Haufen bewaffneter Laffen an, wobei sie einige Männer zu Gefangenen machten und zwei, die sich zur Wehr setzten, töteten. Außerdem führten sie in unser Lager den Einwohnern gehörige Wagen mit Holz, das zur Errichtung türkischer Baracken bei Erzerum bestimmt war.“

## Preußen.

Berlin, 19. Dezbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Legations-Sekretär bei der Gesandtschaft in Konstantinopel, Eichmann, den Charakter als Legations-Rath zu verleihen. — Die Berufung der Kandidaten des höheren Schulamts Wilhelm Rabe, Dr. Karl Hermann Henkel und Wilhelm August Hermann Stade zu ordentlichen Lehrern am Gymnasium zu Salzwedel ist genehmigt worden.

Königsberg, 15. Dez. Gegenwärtig ist die Grenze von Thorn bis Ortelsburg auf das strengste auch durch Militär-Patrouillen abgesperrt. Nach den vorliegenden Nachrichten hat sich die Rinderpest innerhalb der Provinz in folgenden Ortschaften gezeigt: Sablotzken, Borowen, Napierken und Stadt Neidenburg im Kreise Neidenburg; Ganshorn, Weplitz und Stadt Hohenstein im Kreise Osterode; Draulitten, Vorwerk Tropfitten und Buchwald im Kreise Preußisch-Holland; Löpen im Kreise Mohrungen. In allen diesen Ortschaften ist das Patent vom 2. April 1803 zur Ausführung gebracht, sämtliches erkrankte oder der Ansteckung verdächtige Vieh ist getötet, die Kadaver verscharrt, die Stallungen gereinigt, die Orte selbst abgesperrt und zum Theil dazu Militär verwandt. In den betreffenden Kreisen und auch in Nachbarkreisen sind die Viehmärkte eingestellt. (Königsb. 3.)

## Deutschland.

Frankfurt, 17. Dez. Der Fürst von Schönburg, österr. Gesandter am badischen Hofe, Hr. v. Handel, österr. Gesandter am württembergischen Hofe und der russische General Glasenapp sind dahier eingetroffen.

(F. G.)

Karlsruhe, 16. Dez. [Das kriegsgerichtliche Urtheil] in der mannheimer Militäruntersuchungskommission wird so eben im Publikum bekannt. Dasselbe lautet für den strengstbestraften Rittmeister wegen Insubordination auf vier Jahre Festung und einfache Entlassung; für die beiden anderen Angeklagten wegen derselben Vergebens, auf zwei Jahre Festung und einfache Entlassung. Der Oberst des Regiments soll pensionirt und durch seinen unmittelbaren Nachmann, den Flügeladjutanten des Regenten, Oberst Schulz, ersetzt werden. Es ist dies dasselbe Offizier, welcher als Rittmeister im Jahre 1849 den revolutionären Gewalthalbern mit gezücktem Säbel entgegentrat und seine Schwadron erst verließ, nachdem ihm schwere Verwundungen die Fortführung des Kommandos unmöglich gemacht hatten. Unter diesem Chef wird sich zuverlässig in dem bezüglichen Dragoner-Regiment die strengste Disciplin rasch wieder herstellen. (Krfs. Post.-Btg.)

München, 16. Dez. Se. Majestät der König empfing diesen Nachmittag den königl. preußischen Bundestagsgesandten v. Bismarck-Schönhausen in besonderer Audienz, worauf Letzterer auch Ihrer Majestät der Königin seine Aufwartung machte. (M. G.)

18. Dezember. Der Justizminister legte heute der Kammer der Abgeordneten einen neuen Strafcode vor, der gemeinschaftlich für die Provinzen dieses und jenseits des Rheins gelten soll. — Der Minister des Innern brachte ein neues Polizeigesetzbuch ein. — Der Landtag ist auf zwei Monate verlängert worden. (Tel. Dep.)

## Österreich.

Wien, 18. Dezember. In dem gestern in Rom abgehaltenen geheimen Konistorium ist telegraphischer Mitteilung zufolge Se. fürstliche Gnaden der hochw. Herr Fürst-Erzbischof von Wien Joseph Othmar als Kardinal proklamirt worden.

## Italien.

Turin, 12. Dezbr. Wie man vernimmt, sind die Schankwirthe, Cafetiers und Billardhalter aufgefordert worden, an Sonn- und Festtagen während des Gottesdienstes ihre Lokale geschlossen zu halten und keinerlei Spiele zu dulden, wodurchfalls den Gesetzen gemäß gegen sie eingeschritten werden soll. Bereits sollen am letzten Sonntag die Garabiniers in mehrere derartige Dertlichkeiten getreten sein und die Schließung derselben angeordnet haben. (Allg. Z.)

</div

# Provinzial - Zeitung.

## Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlung

am 13. und 17. Dezember.

Anwesend bei der ersten Sitzung 65, bei der zweiten Sitzung 50 Mitglieder der Versammlung. Am 17. Dezember fehlten ohne Entschuldigung die Herren: Böhm, Dinter, Franck I., Franck II., Friedenthal, Friedlieb, Friedrich, Karsnach, Landsberger, Lewald, Lindner, Martin, Milde, Neugbauer, Reichenbach, Rogge, Rudolph, Rüssler, Rummel, Sasse, Somm, Sonnenberg, Stier, Sturm, Tieke II., Weigert, Winkler, Wolff II.

[Erste Sitzung.] Der Herr Oberbürgermeister Elwanger benachrichtigt die Versammlung, daß er, in Folge der von ihr gewünschten Ernennung eines ihrer Mitglieder zum Deputierten bei der Verwaltung der neu-märkischen Burglehnsgüter, dem Mitgliede der städtischen Forst- und Deponie-Deputation, Königl. Auktionskommissarius Hrn. Reinmann die diesjährige Funktion übertragen habe. — Ausweislich des Bauraports für die Woche vom 10. bis 15. Dez. fanden bei den städtischen Bauten 10 Mauerer, 16 Zimmerleute, 99 Tagarbeiter Beschäftigung. — Nach den von der Arbeitshaus-Inspektion eingereichten Listen für den Monat November betrug die Zahl der entlassenen Gefangenen 261, die der in der Anzahl verbliebenen 248. In der Gesamtzahl befanden sich dem Geschlechte nach 236 männliche und 273 weibliche Personen, davon waren hierauf angehörig 267, von auswärts 242 Individuen.

In den abgehaltenen Lizitationsterminen zur Verpachtung des Straßendüngers und der Schoorerde auf vier verschiedenen Ablagerungsstellen waren als Meistgebote erreicht worden, für die Schoorerde auf dem Ablagerungsplatz am Viehmarkt 231 Thlr., auf dem Ablagerungsplatz bei Brigittenthal 301 Thlr., auf dem Ablagerungsplatz auf dem Holzhoft vom dem Ziegelthore 280 Thlr., auf dem Ablagerungsplatz hinter der Bohrnerthor-Bariere 1215 Thlr. Die Versammlung erklärte sich für die Annahme dieser Gebote und für die Ertheilung des Zuschlags an die Plüs-Lizitanten, unter Hinzufügung des Antrages, bei künftigen derartigen Verpachtungen eine auskömmlichere Terminszeit zu bestimmen, da die für die vorerwähnte Lizitationen angeordnete zweitlündige Frist, in Abrechnung der angemeldeten Bewerbungen nach Schluss der Termine, als unzureichend sich erwies.

Bei der im Laufe des verflossenen Sommers vorgenommenen Revision des fast vollendeten Baues des neuen Krankenhauses am Barbara-Kirchhofe hatte man sich von der Notwendigkeit überzeugt, daß noch verschiedene Ergänzungsbaulichkeiten ausgeführt werden müßten, um eine vollständige zweckentsprechende Herstellung und Einrichtung des neuen Hospitalgebäudes zu erreichen. Als unabsehbare Bedürfnisse waren befunden worden: die Anlage einer Wasserleitung, eines Kanals, mehrerer Appartements, erweiterte Pfasterung der großen Küche, Einrichtung zur Beleuchtung des Gebäudes mit Gas, Vergroßerung der Speecken, Verlegung der Badelabinate, Heizbarmachung der Wägdeklammer, verbesserte Einrichtung der Defen in den Krankenstuben, Anlage mehrerer Kellereingänge, Aufführung von vier Scheideauern zur Trennung der Kohlenlagerungsräume von den großen Wirtschaftskellern und Anbringung von Vorschlägen beßtus zweckmäßigem Benutzung der Bodenräume. Die gefertigten Anschläge für diese Ergänzungsbauten schlossen mit der Summe von 716 Thlr. Magistrat extrahirte die Bewilligung des Beitrages und gleichzeitig die Genehmigung der gegen den Anschlag für den Hauptbau vorgenommenen Überschreitung pr. 2645 Thlr., mit dem Bemerkten, es werde die Nachforderung pr. 9821 Thlr. aus dem Kapitalvermögen des Krankenhauspitals zu Allerheiligen aufzubringen sein, soweit dieselbe aus dem noch disponiblen Reste von dem Erlöse der extraordianären Holzeinschläge sich nicht decken ließe. Die Versammlung bewilligte den geforderten Nachschuß anlässlich des Gutachtens ihrer Prüfungskommission, welches die Ergänzungsbauten als unerlässlich und nützlich, die Überschreitung des Hauptanschlags als zureichend motiviert bezeichnete.

Zu folge Antrages der Versammlung hatte die Hospital-Direktion sich mit der Frage: ob der bisherige Verpflegungskostenas für Hospitalkranken zu erhöhen sei? beschäftigt und in ihm diesfälligen Berichte aus dem Magistrat propoñirt: für den jetzigen Verpflegungskostenas von täglich 4 Sgr., An-gegenst des hohen Preise aller Lebensmittel, eine Erhöhung von 6 Pf. vom 1. Januar 1856 ab einzutreten zu lassen. In Uebereininstimmung mit dem Magistrat entschied die Versammlung, sich für die Annahme und Ausführung des Vorschlags, verlangte aber eine Erweiterung derselben dahin, daß gleichzeitig auch der Vergütungskast der Generalkosten von 2% auf 3 Sgr. gebracht werde, da, nach Maßgabe der pr. 1856 etatirten Generalkosten, ein derartiger Anschlag vollkommen gerechtfertigt sei.

Eine in der Tagesordnung nicht annoncierte, vom Magistrat aber zur Be schleunigung empfohlene, Vorlage betraf die von der königl. Regierung geforderte Erklärung, bezüglich der Aufbringung des von der Stadt Breslau zu leistenden Beitrages zum Betriebsfonds der Provinzial-Darlehns-Kasse in den Jahren 1856 und 1857. Nach Anerkennung der Dringlichkeit ward über den Gegenstand in Berathung getreten. Die darüber lautende Zuschrift des Magistrats ließ sich dahin aus: der von der hiesigen Kommune zur Provinzial-Darlehnskasse zu leistende Beitrag beläuft sich für jedes der beiden Jahre auf 19,449 Thlr. 17 Sgr. 10 Pf. Ihn durch Besteuerung, sei es nun durch eine besondere Steuer oder durch einen Zuschlag zu den bereits bestehenden Steuern aufzubringen, muß. Angesichts der herrschenden Nothstände, gerechtes Bedenken getragen werden. Deshalb wird die Maßnahme vorgezogen, die Beiträge aus den Einnahmen des Bank-Gerechtigkeiten-Ablösungs-Fonds in den Jahren 1856/57 und zwar soweit dieselben aus den Zuschlägen zur Mahl- und Schlachtfeste und zur Braumalzsteuer fließen, zu entnehmen. Es wird — (Die höhere Zustimmung vorausgesetzt) — eine solche Entnahme ohne alle Breinträchtigung der plannmäßigen Rechte der Inhaber von Obligationen und unverzinslichen Zinscheinen erfolgen können und dabei die vollständige Tilgung der ganzen Bankgerechtigkeiten-Schuld immer noch früher stattfinden, als dies im Amortisationsplane bedingt ist. Nach einer den Gegenstand erschöpfernden Debatte concludirte die Versammlung die Zustimmung zu der Ansicht und zu dem Vorschlage des Magistrats, denselben ersuchend: die königliche Regierung um die Genehmigung der beschlossenen Aufbringung des Beitrages dringend anzugehen.

Der mit einem Werkmeister zu Neumarkt vereinbarte Vertrag zur Übernahme der Fabrikation von 2 bis 300,000 Stück Mauerziegeln zu den be vorstehenden Neubauten bei den neu-märkischen Burglehnsgütern erhielt die Genehmigung. Der Entrepreneur erhält, außer der unentgeltlichen Benutzung der vorhandenen Lehmgruben an dem sogenannten Salzberge im nieder-Stephansdorfer Forst und der Überweisung eines zur Aufführung der Banquets, des Siegelofens &c. erforderlichen Raumes eine Vergütung von von 6% Thalern pro Mille und verpflichtet sich dafür, das Bedarfssquantum an Ziegeln in guter Qualität bis zum 1. November folg. Jahres zu liefern. Bewilligt wurden: die mit 92 Thalern festgesetzte Bonifikation für den Schaden, welchen der Blüschlag am 25. August auf dem Grundstück 6 der Sternstraße angerichtet; die auf 1190 und 24 Thaler ermittelten Vergütungen der durch den Brand am 15. Oktober entstandenen Schäden auf den Grundstücken 47 und 46 der Matthiasstraße; das mit 160 Thalern be messene Honorar für die ärztliche Pflege der kranken Gefangenen in der Friedrichsberg-Kasematte; der auf 67 Thaler berechnete Zuschuß zu den Pferdegeldern der hiesigen drei Polizei-Inspectoren, auf die Zeit vom 1. April bis 31. Oktober d. J.; die Kostpreise für das Polizei-Gefängnis pr. Dezember; der Zuschuß zu den diesjährigen Kosten der Strafenbeleuchtung mit 1150 Thalern, zu den Kosten des Nachtwachtwesens mit 170 Thalern und 1000 Thaler zur Anschaffung der nothwendigsten Bekleidungsgegenstände für schulpflichtige Kinder armer Eltern, für die städtischen Kostkinder und für alte arbeitsfähige Personen.

Der Kämmerei-Etat für die Verwaltung der Jurisdicitions-Polizei und Polizei-Gefängnis-Angelegenheiten pr. 1856 erhielt die Genehmigung. Nach denselben erfordert die mit 31,899 Thalern veranlagte Ausgabe einen Zu schuß von 26,120 Thalern aus dem Hauptfonds der Kämmerei.

Auf den Antrag eines Mitgliedes beschloß die Versammlung, daß die von dem Vorsitzenden zur Frage wegen Neorganisation der hiesigen städtischen Feuer-Societät gefertigte Denkschrift gedruckt und jedem Mitgliede der Versammlung ein Exemplar zugestellt werde.

[Zweite Sitzung.] In Erwähnung der Vollzähligkeit konnten nur die unter Abtheilung I. der Tagesordnung aufgeföhrten Vorlagen in Berathung genommen werden.

Der Größterer unterlag zunächst das im Lizitationstermin zur anderenzeitigen Verpachtung der Leichäder erreichte Meistgebot mit 2000 Thalern. Die Befindung darüber lautete auf Annahme und Ertheilung des Zuschlags an den betreffenden Lizitanten. Gegen die Bedingungen zur Verpachtung der Keller unter der Taschenbastion, des in der Nähe der Bastion gelegenen Plages, die Hofstätte genannt, und der ungerodeten Flächen in dem hervorprotischer Forste an der elender Grenze fand sich nichts zu erinnern. — Der proponierte Terrainauftausch resp. die Veräußerung einzelner Theile von dem Grundstücke 34 der Klosterstraße, durch welches eine Querstraße zur Verbindung der Kloster- und Vorwerksstraße gelegt werden soll, wurde dem Vorschlag gemäß genehmigt. Um der neuen 50 Fuß breiten Straße eine gerad-

linige Richtung zu geben, müssen von den benachbarten Grundstücken einige Streifen Landes erworben werden. Dies geschieht theils durch Austausch, theils durch Ankauf. Der Besitzer des östlich angrenzenden Grundstückes hat von jeder Terrain-Erwerbung absehend, sich bereit erklärt, nahe an vierzehn Quadratruthen von seinem Grundstück zur Straße abzutreten, wenn ihm für eine baare Entschädigung von 75 Thalern gewährt und die auf der jetzigen Grenze vorhandene Planke in die Fluchtlinie der neuen Straße zurückgelegt werde. Der Besitzer des westlich angrenzenden Grundstückes geht zuvor auf einen Terrainaustausch ein und bietet für den Überschuß, der ihm dabei von dem Grundstück 34 mit circa 18% Quadratruthen zufällt, so wie für Überlassung des an seinem Grundstücke befindlichen, theilweise abzubrechenden Wohnhauses ein Kaufgeld von 500 Thalern und übernimmt außerdem die Befriedigung der Forderungen des östlichen Adjacenten. Über die Verwertung des nach dem getroffenen Arrangement noch übrig bleibenden Theiles von dem Grundstücke 34 im Flächenraum von 86 Quadratruthen stehen Vorschläge zu erwarten.

Zur Bewilligung kamen: ein Zuschuß von 6326 Thlr. zu dem laufenden Etat des Krankenhauspitals zu Allerheiligen, ein Zuschuß von 274 Thlr. zum Etat der Gefangen-Krankenanstalt und eine Theurerungszusage von 10 Thlr. für den Haushälter am Bürgerhospital zu St. Anna.

Die Festsetzung folgender für das Jahr 1856 aufgestellter Etats ward beschlossen:

- 1) des Etats der Realschule am Zwinger. Zu der mit 14,381 Thalern veranschlagten Ausgabe hat die Kämmerei an Deckungsmitteln zuzuschießen 762 Thaler; der Etat basirt auf eine Schülerzahl von 634. Hinsichtlich der Verwendung eines Jinen-Überschusses bei dem Claassen'schen Legat ward Magistrat wiederholt um Vorschläge angegangen;
- 2) des Etats der Realschule zum heiligen Geist, dessen Einnahme pr. 8558 Thaler durch 2352 Thaler Zuschuß aus der Kämmerei verstärkt werden muß, um für die Ausgabe vollständige Deckung zu erhalten. In der genehmigten Ausgabe liegen zwei Gehaltserhöhungen mit 100 Thalern für den Rektor, mit 50 Thalern für den dritten Lehrer an den Vorbereitungsklassen. Die Schülerzahl beläuft sich auf 603;
- 3) des Etats für die Verwaltung des städtischen Armenhauses mit einer Einnahme von 4739 Thalern und einer Ausgabe von 32,003 Thalern. Den Beitrag, um welchen die Einnahme übersteigt, hat die Kämmerei zu gewähren. Zu diesem Etat wurde die Erhöhung des Roggenpreises von 3 auf 3½ Thaler und die Erwägung beantragt, ob nicht bei der Brotdistribution statt eines Gewichtes von 70 Pfund, ein Gewicht von 80 Pfund aus dem Scheffel Roggen zu bedingen sein möchte;
- 4) des Etats für die Verwaltung der Haupt-Armen-Kasse mit einer Einnahme von 35,888 Thalern, einer Ausgabe von 66,701 Thalern und einem Kämmerei-Zuschuß von 25,113 Thalern.

Der Etat für die Verwaltung des städtischen Arbeitshauses wurde auf Grund des Kommissions-Gutachtens dem Magistrat zurückgegeben mit dem Antrage: vorerst in nochmalige Erwögung zu ziehen, ob der Ansatz von 150 Köpfen täglich nicht an niedrig gegeiffen sein möchte, und beim Bekostungstitel die Ausgabe für Brot nicht nach dem Preise von 3 Thalern, sondern nach dem Preise von 3½ Thaler pro Scheffel Roggen zu veranschlagen.

Hübner. Voigt. Dr. Gräter. G. Jurock.

E. [Touren im Lande IV.] Von dem Verkehr auf der oberenischen, sowie auf der österreichischen Ferdinands-Nordbahn macht man sich, wenn man ihn nicht selbst sieht, kaum eine Vorstellung. Getreide und Steinkohlen sind die Hauptgüter, die in ungeheuren Massen befördert werden, auch ist die Personenzahl sehr bedeutend. — Meine Touren führte mich bis auf die Grenze von Mähren, wo ich Gelegenheit hatte, mit Männern von höherer Stellung zu verkehren und gründliche Urtheile über die Zustände im Kaiserstaate zu hören. Sehr voll des Lobes waren sie über den Finanz-Minister, Baron von Bruck. Wenn irgend einer, so meinten sie, im Stande sei, die österreichischen Finanzen zu regeln, so sei er es. Sein durchdringender Charakter, verbunden mit eiserner Consequenz befähigt ihn, die Riesenarbeit zu bewältigen. Dabei genießt er das unbedingteste Vertrauen des Kaisers und so darf man sich von seinem Willen das Beste versprechen. Eine höchst wohltätige Umgestaltung steht dem österreichischen Staate in der neu begründten Hypothekenbank bevor. Beiderhanden stand es dort um den Credit auf ländliches Grund- eigenthum so möglich, daß es schwer, in manchen Fällen geradezu unmöglich war, Kapital gegen Hypothek auf dasselbe zu bekommen. Ein großer Grundbesitzer theilte mir mit, daß er sich auf seine, einige hunderttausend Gulden wertige Güter nicht getraue, zehntausend Gulden geliehen zu bekommen. Dadurch war zeither der kräftige Betrieb gelähmt und es blieben die Schäze des Bodens verschlossen. Auf die Art muß nun die Hypotheken-Bank zur größten Wohlthat für das Land werden. Unstreitig werden sie die Käufer der Staatsdomänen sehr in Anspruch nehmen, und es wird damit der bei diesen Ankäufen zu machende Gewinn noch größer werden. Wie vortheilhaft dieselben sind, davon liegt bereits ein großartiges Beispiel an der Domäne Podiebrad in Böhmen vor. Dieselbe ward vor nicht langer Zeit durch den Baron v. Sina vom Staate für 1,600,000 Fl. erkaufst und ist nun mehr für 3,000,000 Fl. von diesem an den Fürsten Kinsky verkauft worden. Die Erklärung des niedrigen Preises, welchen der Staat erhielt, liegt darin, daß man die Domänen nach den zeitigen Erträgen schlägt, die so gering waren, daß bei einer Kapitalisierung zu 3½ Prozent der eigentliche Werth noch bei weitem nicht herauskommt, daß man daher auch zu diesem Sache noch sehr billig kaufst.

Auf der Tour von Ratibor an fand ich die Bahnhöfe dermaßen mit Getreide überfüllt, daß man den größten Theil davon unter freiem Himmel lagern sah, weil alle Speicher und Schuppen zu dessen Bergung bei weitem nicht ausreichten. Der Transport wird dadurch gehemmt, daß die Ferdinands-Nordbahn bis jetzt nur ein Gleis hat. Man geht jedoch damit um, im nächsten Jahre ein zweites zu legen. Die auf dieser Bahn gehenden Güterzüge enthalten gewöhnlich 40—50 Wagen; es gehen deren täglich beinah 20 hin und zurück, und dennoch bewältigen sie die fortzuschaffenden Massen nicht. Derselbe Uebelstand, nämlich einfaches Gleis, trifft auch die Wilhelmsbahn und daher kann auch diese die Massen nicht bewältigen. Auf eine Frage, welche ich an Getreidehändler, die nach Ungarn gingen, richtete: ob dies Land uns wohl bis zur nächsten Sente immerfort so große Quantitäten von Getreide werde liefern können, erhielt ich zur Antwort, daß daran kein Zweifel sei, indem dort noch sehr billig kaufen.

Wie es um den Ausfall der diesjährigen Ernte in Österreich stehe, darnach erkundigte ich mich angeleghentlich, und bekam darüber folgende Auskunft: der Roggen hat fast in allen Provinzen des Kaiserstaates keinen vollen Ertrag gebracht. Im nördlichen Mähren, so wie in Galizien ist sein Ergebnis kaum besser gewesen, wie in Schlesien. Nur im Süden Mährens, desgleichen in Österreich und Böhmen war er etwas bessér. Den Weizen hat der Nost in gleicher Art wie bei uns getroffen, aber in jenen Landestheilen, welche eine bessere Roggenculte hatten, ist er müßtens-theils gut geblieben. Die Sommerfrüchte, mit Ausnahme der Kartoffeln, sind gerathen, und haben fast durchgehends einen reichlichen Ertrag gewie-

ten. Ich gehe nun zu dem Thema der Schäfereien über. Partschendorf, was durch seine Anzeigen von Zuchtböckerverkauf in unsern Zeitungen in Schlesien bekannt ist, und durch diesen Verkauf Aufsehen erregt, muss ich etwas genauer charakterisiren. Der Wollcharakter dieser Heerde ist der Negretti, d. h. kurz gewachsen und kräftig, dabei aber von bobem Feinheitsgrade mit großem Wollreichtum. Die Thiere sind von guter Statur, gestrecktem Körper und voller Gesundheit. Es wird aber diese Schäferei mit besonderer Sorgfalt und gründlicher Sachkenntniß gezüchtet. Ihre Fortschritte sind augenscheinlich, wie ich das auffallend wahrsah, wenn ich sie in ihrer jetzigen Verfassung damit verglich, wie sie noch vor 3—4 Jahren war. Die Behandlung ist musterhaft, auch sind die Schafe in lichten, geräumigen, sehr ansprechenden Ställen aufgestellt, und es wird dadurch der Mann vom Fach ungemein angesprochen. — Die ganze Dekommission von Pertschendorf aber ist in Harmonie, so daß immer ein Zweig den andern hebt. Unterstift wird dieselbe freilich durch einen sehr guten und fruchtbaren Boden und ein überaus günstiges Verhältniß sehr ertragreicher Wiesen. Gegenwärtig zählt die dafüre Schäferei gegen 3000 Stück, die alle hochveredelt sind. Der Besitzer er-

hielt für die zur pariser Ausstellung gesandten Wollviesen die goldene Medaille.

Wenn ich nun in's Vaterland zurückkehre, so trete ich in einen District, welcher von jeher klassisch in der Merinozucht ist. Die Heerde des Fürsten von Lichnowsky besitzen europäischen Ruf und haben zur höheren Veredelung unserer Schäfereien unendlich viel beigetragen. Wenn nun leicht der Zugang zu denselben nicht mehr so stark ist, wie ehmal, so würde man lieblos urtheilen, wenn man daraus den Schluss auf ihren Rückgang ziehen wollte. Mehrere andere Umstände sind die Veranlassung, daß die dahinreichende Argonautenschaar nicht mehr so zahlreich ist. — Außer dieser weltberühmten Heerde sind in diesem Districte noch eine Menge anderer, welche zum Glanze unter Merinozucht beitragen. Ich will, ohne gegen andre ungerade zu sein, nur einige nennen. Großhöchstädt (Graf v. Springenstein) zählt mit vollem Rcht im ersten Range, was ebensowohl von Liptin (Herr v. Ruschinsky) gilt. In beiden weiß man, was man will, und beide haben weit verbreiteten Ruf. Niedane (Herr von Ratibor) steht den genannten beiden kaum nach. So ließen sich noch mehrere nennen, welche den Ruhm unserer Heerde vermehren helfen.

Ich gebe nun weiter und komme in die Gegend von Rosel. Da führe ich zuerst Borislawitz (Rittmeister Földel) an. Was man in unserer Zeit sucht, nämlich Reichswolligkeit, Kraft und Nerv, verbunden mit höchstem Feinheitsgrade, das findet man hier. Die Heerde stammt von Erzelitz, und man braucht nur das zu wissen, um eine günstige Meinung für sie zu bekommen; denn Erzelitz (Amtsrath Heller) glänzt immerfort als Stern erster Größe. Die dafüre Schäferei hat einen Ruf, welcher jedes andere Lob überflüssig macht. — Bedeutend an Zahl und hoch in Veredelung ist die Schäferei auf der Herrschaft Sakrau (Graf v. Lazarus-Münich). — Auch die Heerde der Herrschaft Friedland (Graf v. Burghaus) muß ich nennen, da sie rasch der höchsten Stufe entgegengeht. — Wohl sind in diesem Districte noch viel, welche genannt zu werden verdienlich, deren gute Eigenschaften ich aber nicht angeben könnte, da ich sie nicht genauer kenne. Aber Schweinsdorf (Besitzer Stöve) zeigt eine Merinoherde, wie wir, trotz des allgemeinen hohen Standpunkts unserer Schäfereien, immer noch gar viele haben. In ihr sind alle preiswürdigen Eigenschaften vereint, weshalb sie auch Bewußt des Ankäufers von Zuchtböckern ausgebrüttet Kundshaft hat.

Weiter herab komme ich in die Gegend von Strehlen und Nimptsch. In diesem Districte sind in der neuen Zeit die Fortschritte so groß und glänzend, daß er schon jetzt den vorhin angeführten nicht nachsteht. Nikolausbör (Major v. Goldfuß) ist unter den ersten des Landes zu nennen. Praus (Graf v. Schirotin) taucht wie ein glänzendes Meteor auf und erregt Bewunderung. Stachau (Major v. Stegemann) ist seit langer Zeit durch seine vorzügliche Schäferei bekannt. Korschwitz (Herr v. Chappuis) hat eine Heerde, um die man es beneiden kann. Alsdann Lang-Dels (Hofrat v. Dobrovic). Was an dessen Schäferei sei, das habe ich in früheren Berichten ausgesprochen. Wer, wie Herr v. D., überall den Sieg davonträgt, wo er mit seinen Wiesen auf Ausstellungen in Concurrenz tritt, der braucht keine weiteren Anpreisungen. In New-York, im München und in Paris erhält er die große Preismedaille.

Einer Ungerechtigkeit aber würde ich mich schuldig machen, wenn ich Nauditz (Graf Sternberg) ungenannt lassen wollte. Die dafüre Schäferei hat das große Verdienst, daß sie mit ihren Wiesen in einer Menge Heerde Dichtheit der Rasse hervorgebracht hat und die Rente erhöht hat. Sie zeigt den hochveredelten Negretti-Stamm in allen seinen Vorzügen, und Zuchtböcke aus ihr sind den wohlsamen Schäfereien als Panace anzusehen.

Wenn ich nun hiermit meine Touren schließe, so verwahre ich mich wiederholt gegen den Vorwurf, als sei ich bei Darstellung der Schäfereien parteiisch gewesen. Die ich übergangen, die habe ich in keiner Art zurückgezogen wollen. Hätte ich sie aber nennen und in ihren Eigenschaften bezeichnen sollen, so wäre ich Missgriffen aller Art ausgesetzt gewesen, indem ich sie nicht genauer kenne.

## Börsenberichte.